

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1907**

61 (13.3.1907) Erstes Blatt

Verkaufsstelle: neben Hotel Germania  
Ulrich Pezold, Buchhändler, Karlsruhe

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. —  
Abonnementspreis: ins Haus durch Träger angefertigt, monatlich 70 Pf.,  
vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich  
60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger  
ins Haus gebracht 2.60 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:  
Luisenstraße 24.  
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.  
Erscheinenszeiten der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.  
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Insertate: die einseitige, kleine Seite, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Insertate  
billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von In-  
seraten für nächste Nummer vormittags 1/2 Uhr. Größere Insertate müssen  
tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden  
der Expedition: vormittags 1/8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 61.

Erstes Blatt.

Karlsruhe, Mittwoch den 13. März 1907.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst  
6 Blätter mit zusammen 6 Seiten.

## Was müssen wir nach den Wahlen tun?

II.  
Es ergeben sich noch eine Reihe anderer Schlussfolgerungen aus dem letzten Wahlergebnis. Eine wichtige Rolle spielen auf dem Lande die Kriegervereine. Städtische Genossen unterschätzen leicht den großen Einfluss, den die Kriegervereine in kleinen Ortschaften und auf dem Lande ausüben. Dieser materielle Vorteil, den sie besonders in Form von Sterbegeld ihren Mitgliedern bieten, vereinigt sie eine Reihe gesellschaftlicher Vorzüge, die uns kleinlicher Natur erscheinen mögen, die aber in ländlichen Orten mit ihrem mangelhaften gesellschaftlichen Leben nicht ohne Bedeutung sind. Hier und da haben Arbeitervereine auf dem Lande auch bereits Sterbekassen eingerichtet, um den Kriegervereinen diesen Vorteil abzugewinnen. Es wird zu überlegen sein, ob dieser Weg nicht allgemeiner als jetzt gangbar und welche Form dabei eingehalten ist. Es wird sich ferner empfehlen, in der Zeit der Entlassung der Reserve in den Ortschaften oder an die Reservisten Flugblätter zu verteilen, um sie von dem Eintritt in die Kriegervereine zurückzuhalten. Ferner muss das Parteileben in solchen kleinen Orten von den nächstgelegenen größeren Orten und Städten auch nach der bildenden und gesellschaftlichen Seite hin von Zeit zu Zeit angeregt werden.

So oft man während der Wahlbewegung mit einem rednerisch tätigen Genossen zusammentraf, so oft hörte man, doch unsere Versammlungen noch nicht so stark besucht gewesen und so stimmungsvoll verlaufen seien, wie bei der diesmaligen Wahl. Trotzdem ist das zufriedenstellende Ergebnis hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Das beweist uns, dass heute die üblichen Massenversammlungen mit ihrer vererbten Wirkung nicht mehr ausreichen! Was will es belagen, wenn in einer Stadt mit einer Parteiorganisation von 8000 Mitgliedern und mit einer sozialdemokratischen Stimmenzahl von 25 000 in den großen Versammlungen 2000 bis 3000 Besucher anwesend sind? Wie wenige sind unter dem Lande die Gegner, die noch überzeugt werden können! Die meisten sind Parteigenossen, die auch ihre Schuldigkeit ohne die Versammlung getan hätten. In einigen Städten hat man schon für unsere Versammlungen die sonst nur bei bürgerlichen Versammlungen übliche Lösung ausgegeben: „Sozialdemokraten haben keinen Zutritt!“ Man wollte dadurch Bloß für indifferente und bürgerliche Besucher schaffen. Diese Erscheinung zeigt, dass wir neben den Versammlungen auch in den Städten nach anderen Mitteln zur Einwirkung auf die Massen Ausschau halten müssen.

Zum Schlusse noch eine Warnung an die organisierten Parteigenossen! Sicherlich ist bei allen der Ingrimm über den Ausgang der letzten Wahlen groß, und noch größer wird bei den meisten der dringende Wunsch sein, möglichst sofort etwas zu tun, wodurch die Schwarte wieder ausgemerzt werden kann. Es gibt mehrere Mittel, um der Erbitterung einen unmittelbaren und praktischen Ausdruck zu verleihen. Mittel, die schon fast überall eifrig in Anwendung gebracht werden:

die Werbung neuer Parteimitglieder und neuer Abonnenten.  
Aber es gibt noch ein weiteres Mittel, das auch von vielen Parteiorganisationen sehr rasch in Anwendung gebracht werden kann: die Erhöhung der Beiträge für die Parteiorganisationen!  
Alle Vorkläger, die bis jetzt schon in der Presse zur Anregung des Parteilebens gemacht worden sind und die vielleicht noch gemacht werden, stellen die gleiche Anforderung an die Partei, sie alle verlangen für ihre Durchführung mehr oder weniger erhebliche Geldausgaben. Ob mehr Flugblätter verteilt werden, ob periodische Zeitungen herausgegeben werden, ob besonders gefährdete Parteimitglieder besser fundiert werden, ob Proschüren verteilt werden, ob für die bessere Durchbildung der Genossen durch Hebung des Bibliothekwesens, der Vorträge oder auf andere Weise mehr getan wird, immer mehr dazu Geldmittel notwendig, die bisher für solche Zwecke in geringerem Maße oder gar nicht erforderlich wurden. Diese Geldmittel müssen von den organisierten Parteigenossen aufgebracht werden! Immer mehr stellt sich die Notwendigkeit heraus, die Partei finanziell auf die regelmäßigen Einnahmen aus den Organisationen zu basieren.

Ich halte deshalb den Zeitpunkt jetzt für gekommen, das in den einzelnen Landes-, Bezirks- oder Wahlkreisorganisationen der Frage der Beitragserhöhung nähergetreten wird, um dadurch die eigenen Einnahmen und zugleich die der Gesamtpartei zu erhöhen. So ürgern die Genossen sonst begreiflicherweise an diese etwas präkäre Frage herantritt, so glaube ich doch, dass die Mehrheit der organisierten Parteigenossen in den einzelnen Orten unter dem Druck des unbefriedigenden Wahlergebnisses und seiner Reize leichter als sonst zu einer weiteren finanziellen Inanspruchnahme bereit sein wird.

## Badische Politik.

Ein angestrebter politischer Brunnensperre.  
m. Der „liberale“ Murgalder hat während der Wahlzeit sich zutrotz geschminkt. Am meisten hatte er es dabei auf die Sozialdemokratie und das Zentrum abgesehen. Die Folgen blieben erfreulicherweise nicht aus, denn die sozialdemokratischen Arbeiter des Murgals lassen sich für ihr Geld nicht noch beschimpfen. Der Verleger des Blattes greift jetzt zu dem Trick, sein Blatt umzutauschen. Offenbar hofft er damit, bei den abgeregneten Abonnenten sich wieder anwerben zu können. Wir wollen hoffen, dass ihm das nicht gelingt.

Sanitätskolonne und Sozialdemokratie.  
ch. In der Nummer 57 des Volksfreund war zu lesen, dass seitens einer freiwilligen Sanitätskolonne an das Zentralkomitee vom roten Kreuz die Anfrage gerichtet wurde, ob Mitglieder der Sozialdemokratie, die bei den Wahlen öffentlich aufgetreten sind, noch in der Sanitätskolonne gebildet werden könnten. Die Antwort lautete, dass die Beteiligung sozialdemokratischer Genossen mit der Mitgliedschaft einer freiwilligen Sanitätskolonne unvereinbar sei.

Diese Anfrage scheint aus Philippsburg zu kommen. Hier wurde nämlich Genosse Max Herrmann aus der freiwilligen Sanitätskolonne ausgeschlossen, weil er in einer liberalen Wählerversammlung beim Hoch auf die liberale Sache und das deutsche Reich sitzen geblieben ist.

Der Vorsitzende der Kolonne, Medizinalrat Dr. Blume, sagte u. a., dass wenn unser Genosse, der seit der Gründung eines der eifrigsten und pflichttreuesten Mitglieder der Kolonne war, erkläre, er sei nur Mitläufer bei der Sozialdemokratie, dann könne er Mitglied bleiben. Der Kolonnenführer meinte, unser Genosse soll erklären, er habe bei dem Hoch geschlafen, oder er sei betrunken gewesen, dann sei alles gut. Unser Parteigenosse lehnte diese unwürdigen Zumutungen, die überdies zeigen, wie groß die Scheu bei diesen Herrschaften ist, rundweg ab und bekannte sich offen als überzeugter Anhänger der Sozialdemokratie. Er habe keine Lust, weiterhin Mitglied einer Körperschaft zu sein, in welcher man zur politischen Gesinnungslosigkeit gezwungen werde.

Bravo! Der Vorgang charakterisiert den „Liberalismus“ besser, als der längste Leitartikel. Wer nicht nationalliberal ist, muss zum mindesten ein Gesinnungslos sein. Das ist „national und liberal“. So sieht die politische Frucht des Nationalliberalismus aus. Es gibt kein parlamentarisches Wort, mit welchem man diese Sorte „nationaler und liberaler“ Gesinnung genügend kennzeichnen könnte. Wir nennen es eine Lumperei.

Ein prägender Religionslehrer.  
Man schreibt uns aus Furtwangen:

Schon wiederholt sind uns Klagen zugegangen über die rohe Behandlung der Schuljugend durch Herrn Vikar Westermann hier, sodass wir uns schließlich veranlasst sehen, die Spalten des Volksfreund in Anspruch zu nehmen, um die „erzieherischen“ Methoden des Herrn Westermann etwas näher zu beleuchten. Ganz im Gegensatz zu den Lehren des großen Nazareners bringt dieser Herr keine „Liebe“ zu den Kleinen durch Prügel zum Ausdruck.

So hat Herr Westermann vorigen Herbst einen jugendlichen Arbeiter namens Grischaber von der Straße in den Pfarrhof gelockt. Der Betroffene, der nichts ahnte, war dem Hofe gefolgt und als er im Hofraum war, wurde die Türe hinter ihm verschlossen, wobei ihn der Herr Vikar mit einem Stock traf.

Was den Vikar veranlasst, den Burschen zu verprügeln, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls aber hatte er dazu kein Recht, abgesehen davon, dass ein solches Benehmen einem Vertreter der Religion der Nächstenliebe sehr schlecht ansteht.

Ein weiterer Fall, der erst vor kurzem passierte, dürfte genügen, um zu zeigen, wie wenig dieser „Nachfolger Christi“ die Worte des Nazareners beherzigt. Drei Schulknaben wurden kürzlich, als Herr Westermann Religionsunterricht bei den Mädchen hatte, zu ihm gerufen, weil sie sich geprügelt hatten, sie wollten nicht mehr auf dem Chor singen. Für diese Reue bekam dann jeder eine Pracht Prügel; am schlimmsten kam dabei der Knabe des Arbeiters R. weg, dem der Herr Vikar eine besondere Portion verabreichte. Er gab dem Knaben mit der Faust Stöße auf die Brust, wobei der Knabe jedesmal rücklings auf den Boden fiel. Schließlich drohte der Vikar, dass wenn der Knabe nochmals in die Kirche käme, er ihn hinauswerfe. Eine solche Handlungsweise eines Geistlichen richtet sich von selbst. Auffallend ist es, dass die Kinder der Mädchen nicht die gleiche Behandlung erfahren. Unser Kirchenbroschüren hält's auch in diesen Dingen mit dem Befehl.

## Deutsche Politik.

Für die Neueinteilung der Reichstagswahlkreise

tritt neuerdings auch das rheinische Hauptorgan des Zentrums, die Kölnische Volkszeitung, ein. Damit stellt sie sich nicht nur in Gegensatz zu ihrer Berliner Schwester, der Germania, die eine Verdrängung der ländlichen Wahlkreise für durchaus berechtigt erklärte, sondern auch zur Faltung der Zentrumsfraktion im Frühjahr 1903. Damals fand ein Antrag Barth, der eine solche Neueinteilung bezweckte, nur bei der Sozialdemokratie und dem Freisinn Unterstützung.

Dah nun plötzlich gerade ein Zentrumsorgan die Forderung Barths, die seitdem wieder in neuen Initiativvorträgen des Freisinn und der Sozialdemokratie verdrängt wurde, unterstützt, scheint uns so sonderbar, als gerade die Gegner des Zentrums die Neueinteilung der Reichstagswahlkreise als das einzig unerschöpfliche Mittel gepriesen haben, um das Zentrum aus seiner Machtstellung zu verdrängen. Offenbar will die Kölnische Volkszeitung, indem sie nun überhört den Plan aufnimmt, zeigen, dass sie ihn für ein völlig untaugliches Mittel hält.

Interessant ist, dass das freisinnige Berliner Tageblatt, das allerdings jetzt innerhalb des Freisinn die Rolle des Eigenbrödlers spielt, den Plan einer Zusammenarbeit des Zentrums und des Freisinn zur Vereinfachung des Wahlkreisunrechts ins Auge fasst. Aus diesem Plane wird aber nichts werden, da keine der beiden Parteien ihre angebliche Aufgabe ernst nimmt.

Schulgebete für das Zentrum.

Wegen Anstaltsmishandlung während der Reichstagswahl wurden die beiden Schulgewerkschaften an der katholischen Mädchenschule in Montagnini (Elsass) ihres Amtes entsetzt: sie hatten von den Mädchen für den Kandidaten der Zentrumspartei Gebete verlesen lassen.

Zur Dienstbotenfrage.

Der Nürnberger Dienstbotenverein hat am 9. März dem Reichstage die auf der Mainheimer Konferenz angenommene Resolution übermittelt, wozu dem Borgehen sich die sämtlichen in Deutschland vorhandenen Dienstbotenvereine anschließen. Die in der Resolution enthaltenen Forderungen lauten: 1. Abschaffung der Gebührensordnung und Gebührendienstbücher. 2. Unterstellung der Dienenden unter die Gewerbeordnung, Ausdehnung aller Verordnungen, die auf die Gewerbeordnung auf sie, Gewährung eines gesetzlich gesicherten vollen Koalitionsrechtes. 3. Sinnvolle Anwendung der Bestimmungen über Arbeitszeit und Arbeitsdauer, Sonntags- und Nachtarbeit usw. auf die Dienenden; insbesondere und zunächst als Mindestmaß an gesetzlichem Schutz Einführung eines gesetzlich geregelten Arbeitstages, eines vollen freien Sonntagnachmittags alle 8 Tage und eines vollen freien Tags alle 14 Tage. 4. Gesetzliche Vorschriften über gesunde und hygienischen Verhältnissen entsprechende Schlafräume, welche von innen verschließbar sein müssen, und ständige Kontrolle derselben durch die Behörde. Aufhebung der Verpfändung, Hausangehörige, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, zu pflegen. 5. Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts auch für die Dienenden bis zum 18. Lebensjahre. 6. Abschaffung der privaten Stellenvermittlungsbüroaus und Einführung von paritätischen Stellennachweisen.

## Opfer der Liebe.

Roman aus Süddeutschlands Nebengebieten.

Don ??? (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Die Ungewissheit und das Verlangen, das Schicksal seines Vaters zu erfahren, trieben ihn erst recht, sich dem Schwärze der Wälder anzuschließen. In der Erwartung aller Gefahren verbrachten die letzten Erinnerungen an des Vaters Ausbreitungen. Sollte sie der Tod als Feinde trennen? Konnte nicht der Vater selber das Verlangen haben, seinem Sohne jeden Stein aus dem Wege zu schaffen — wenn die Absichtsstunde schlug?

Erregt ließ Battista am Landungsstege hin und her, auch als ihn Giacomo bereits verlassen hatte, und noch ehe er den Fuß auf das Schiff setzte, war seine Gestalt dem alten Morelli aufgefallen.

„Du unterstehst dich doch mit dem jungen Menschen da draußen; ist das nicht der junge Conto?“

Das war die Frage, mit der Giacomo vom Vater empfangen wurde.

Dem Gefragten war im gleichen Augenblicke klar, wie aussichtslos jedes Reugnen unter solchen Umständen sein müsste.

Er konnte nicht anders, er musste bejahen.

„Was will Battista hier?“

„Er will mitfahren!“

„Was will er? — Mit uns — mit diesem Schiffe?“

„Ja!“

„Und wohin will er?“

„Er will — er hat ja niemand weiter als seinen Vater!“

über, versteht du? Der Alte hat bis vor wenigen Tagen in der Campagna gearbeitet, unter fremdem Namen; jetzt ist er weiter in das Land gegangen, und ich weiß noch nicht, ob ich ihn sehe. Die Carabinieri schicken plötzlich Leute gezogen zu haben, und ihr Wesen ist ihm verdächtig geworden. Deshalb ist er heimlich davongegangen. Vielleicht ist an die Behörde von Deutschland aus eine Mitteilung erlangt.“

„Du hast keine Ahnung, wo er jetzt ist?“

„Wenn Battista etwas wissen will, soll er lieber gleich zu mir kommen. Anders, mit dem bloßen Zufall, kann er nichts erreichen. Wenn er sein Geld für die Fahrt bezahlt hat, wird er ja mitgehen. Besser hätte er vielleicht getan, er wäre vorläufig hier geblieben. Helfen kann er seinem Vater nicht.“

Höchstens, wenn er in der Gegend angehalten wird, könnte er den Aufenthalt seines Vaters wider Willen betonen helfen.“

„Ich will mit ihm reden. Hierbleiben wird er auf keinen Fall.“

Der Alte nickte die Achseln.

„Wenn er mitfahren will, hat er auch keine Zeit zu verlieren!“

Morelli hatte recht. Kaum betrat Giacomo den Landungssteig, als ihn auch die Mannschaft schon antrieb, sich zu begeben. Wenige Augenblicke später hatte die Fahrt bereits begonnen.

Das Schiff teilte seit einer Stunde die Fluten des Bodensees, und aus der Dämmerung war die Nacht geworden, als sich Morelli mit seinem Sohn und Battista von einer Gruppe lustiger, nach den Klängen einer Mundharmonika tanzender Menschen zurückzog. Sie suchten ein Plätzchen des Schiffes, an dem sie sich neben einander ausstrecken konnten auf ihren Decken. Und als sie geraume Zeit neben einander gelegen, das Schaufeln der Schiffsräder belauscht und den Zauber des Sternenhimmels bewundert hatten, sie auch aus ihrer nächsten Umgebung nichts mehr vernahmen als das ruhige und tiefe Atmen vieler Menschen, da beugte sich Morelli zu seinem Nachbar:

„Battista!“

„Der hob den Kopf.“

„Ich weiß, was du suchst,“ sagte Morelli. „Biel kann ich dir dazu noch nicht sagen. Nur daß du eine Hauptfrage weißt: Dein Vater hat einen falschen Namen angenommen. Er hat gemeint, wenn er sich erst einmal irgendwo aufs neue eingelebt habe, werde niemand mehr nach seiner Vergangenheit fragen. Er hat sich im Albanerberg einige Monate aufgehalten und sogar mit einem von der Regierung beauftragten Unternehmer die Sebung der im Nemisee verlaufenen Seilseile vorbereiten helfen. In den ersten Wochen ist alles gut verlaufen, und kein Mensch von der Behörde hat sich um die Leute irgendwo gekümmert, denen der eigentliche Unternehmer Gehalt und Erfahrung zu traut. Auf einmal haben sich aber nicht nur plötzlich Carabinieri am See gezeigt, sondern auch andere, unbekannte Menschen haben sich zwischen die Arbeiter gedrängt. Dein Vater meint, es sei vielleicht vorfristig, bald bei Nacht und Nebel davonzugehen. Ob er augenblicklich noch anhält oder schon anderwärts haust, weiß ich selber noch nicht.“

„Und wohin wollt er gehen?“

„Hat dein Vater früher nie etwas von Verwandten gesagt, weiter drinnen am Meer, am —“

„Da ist er?“ rief Battista. „Ja, das war schon früher der einzige Verkehr mit ihm aus Italien! Da will er sich aufhalten?“

„Aufhalten schwerlich! Denn da würde er, wenn man ihm erst auf der Spur ist, erst recht entdeckt werden! Aber durch diese Leute sollen wir sobald als möglich von seinem neuen Aufenthaltsort hören, falls er wirklich von Genzano am Nemisee flieht. Jemand einer von uns wird erst an diesem Fleck nachsehen müssen, wie sich die Dinge inzwischen entwickelt haben.“

„Ja natürlich, ich!“ rief Battista.

„Aber vorsichtig!“

„Ich soll niemand erwischt! Ich werde mich auf die Lauer legen, und wenn ich nicht mit meinen eigenen Augen sehe, was ich wissen will, werde ich

die rechte Stelle schon ausfindig machen, um das nötige zu erfahren.“

Morelli sagte sich, wie wenig Sinn es haben würde, diesem Abgesandten noch besondere Vorsichtsmagregeln mitzugeben. Battista wollte sich sobald als möglich nach der Campagna und nach dem Albanerberg durchschlagen und, falls er von dort erfolglos scheiden müsste, in Rom den schriftlichen Bescheid Morellis abwarten über die Erkundigungen bei Conto Verwandten am Golfe von Sorrent.

Und würde gegen alles Erwarten der Gedächtniswerk überhand nicht zu finden sein, so sollte Battista in ihrer Heimat bei Modena zu den Morelli hofen und dort mit Giacomo über etwaige Kameradschaft bei weiterer Arbeit beratschlagen.

Nur noch einige Worte wurden darüber gewechselt. Lange noch arbeiteten die Gedanken über Zukunft und Vergangenheit in den drei Menschen und drängten sie, unverdrossen ihren sechsen gezeichneten Weg zu verfolgen — wie die Schaufeln des Schiffes ohne Unterlaß in Bewegung waren und das Fahrzeug vorwärts trieben.

In Peregna, als der Tag graute, erhob man sich vom Lager, und schon nach einer Stunde trug der Zug die Gesellschaft weiter in das Land bis an die Grenze, von wo aus sie in hundertlanger Wanderung weiterstreben, um heimzukommen.

Bei Modena trennte sich der Weg Battistas von dem seiner Bekannten. Denn hier hatten die Morelli ihr Heim, und da eine Nachricht von Pietro Conto noch nicht vorlag, so schritt Battista weiter in das italienische Land hinein. Die dichten Schleier des Novemberhimmels lagen schon vor der Sonne, als der Jüngling von Modena aus auf die Höhe des Gebirges strebte. Die ersten ihm begegnenden Menschen waren einige Frauen an der Grenze Genzanos, die in weitbauchigen, niedrigen Metalltrigen Wasser vom Brunnen trugen. Bald winkte grünen hohen Häusermannern das Meer herauf über die hügelige Straße. Nur Kinder und Hüter lebten sie.

(Fortsetzung folgt.)





**Letzte Post.**  
**Ein begnadigter Duellant.**  
Paris, 12. März. Der Intendant des Stuttgarter Hoftheaters, Baron von Rullig, der im Oktober v. J. wegen Duells zu 4 Monaten Festung verurteilt worden war, wurde in Kasstatt aus der Festung entlassen, nachdem er etwas über einen Monat verbüßt hatte.

**Die Regentenschaft in Braunschweig.**  
Braunschweig, 12. März. Der Landtag hat gestern einstimmig den Antrag der Regierung angenommen, sein Einverständnis damit zu erklären, daß nunmehr die Wahl eines Regenten in die Wege geleitet wird.

**Casimir Perier †.**  
Paris, 12. März. Casimir Perier, der frühere Präsident der Republik, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

**General Bothas Programmrede.**  
London, 12. März. Aus Pretoria wird berichtet: General Botha hielt gestern auf dem Bankett, welches ihm zu Ehren veranstaltet worden war, eine große Ansprache, in der er erklärte, er werde niemals die Großmütigkeit der englischen

Regierung vergessen, welche Transvaal die Konstitution einer freien Volksvertretung verliehen habe und er werde alle Anstrengungen machen, um eine große geeinigte Nation in Südafrika zu bilden. Der Gruben-Industrie werde er keineswegs hindernd in den Weg treten und in der Arbeiterfrage werde er weder jetzt noch später extreme Maßregeln treffen. Bezüglich des Unterrichts betonte er, daß bis zu einem gewissen Grade die englisch sprechenden und die holländisch sprechenden Kinder gesondert unterrichtet werden sollen. Im großen und ganzen sei die Politik des Kabinetts eine Politik der Organisation und des Fortschritts. Er schloß mit der Mitteilung, er werde der Kolonial-Konferenz in London beiwohnen, in der Hoffnung, die verschiedenen Fragen dem Könige, den englischen Ministern und dem englischen Volke unterbreiten zu können.

**Russische Revolution.**  
**Auflösung der Duma.**  
Petersburg, 12. März. Gestern fand im Zarskoje Selo ein Ministerrat statt, dem auch höhere Beamte beiwohnten und in dem die Frage der Auflösung der zweiten Duma wegen

ihrer revolutionären Zusammensetzung beraten wurde.  
Der Kriegsminister, welcher dem gestrigen Ministerrat beizuhohnte, verfasste eine geheime Zirkulernote, welche dem Gouverneur von Petersburg an die Behörden verhandelt wurde. Diese sollen sich danach im Falle von Unruhen mit den Militär-Behörden einigen und eine sofortige teilweise Mobilisierung veranlassen. Die nächste Demobilisierung findet morgen statt. Stolypin wird in dieser die Regierungs-Erklärung vorlegen und dann die sofortige Beratung des Budgets beantragen.

**Vereinsanzeiger.**  
Karlsruhe. (Gesangverein Fraternitas). Donnerstag, den 14. d. Mts.: Gesangsprobe. Zahlreiches Erscheinen erwartet. 994 Der Vorstand.  
Karlsruhe. (Jugendorganisation). Heute Mittwoch Abend 8 Uhr im Auerbach (Rebenzimmer): Mitgliederversammlung, verbunden mit Vortrag über: Internationale Lehren. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist notwendig. 993 Der Vorstand.

**Briefkasten der Redaktion.**  
Dursach, Lieberherrsche das Referat. B. S. Welschneureuth. Eignet sich nicht zur Aufnahme. Wirtschafsprache können nicht zur Grundlage des

politischen Kampfes dienen. Lieberherrsche sollte der öffentliche Kampf, wenn irgend möglich, vermieden werden. Linere Sache ist viel zu groß, als daß sie durch Kleinliche Dinge beschötet werden müßte. Das Schicksal wird sich selbst entscheiden, wenn man nicht auch bezüglich der Auswahl der Schriften nicht eine unpassende Ausföhrung anstellt. Bezüglich der Redaktion siehe heutige Beilage.

Verantwortlich im reaktionellen Teil für den artikel, Badische u. Deutsche Politik, Ausland, Gesamtzeitung und Letzte Post: Wilh. Kolb; für den gesamten übrigen Inhalt: A. Weichmann; für die Anzeigen: A. Fiegler. Buchdruckerei und Verlagsanstalt: F. G. G. G., sämtliche in Karlsruhe.

Die sogenannte Hervortritt der Säuglinge, welche sich darin äußert, daß die Kinder viel schreien und unruhig sind, nicht schlafen wollen und zum weinen neigen, beruht in fast allen Fällen auf der belästigenden, unrichtigen Stillpflege, welche meistens durch zu reichliche Nahrungsaufnahme in zu frühem Alter verursacht wird. Durch den Zufluß von saurem Milchbrei in zu geringem Verhältnis zum Milcheisweiß, welches die Verdauung und die Stuhlgänge stört, hören die Säuglinge auf, gut zu schlafen, werden unruhig, schlafen die ihnen zugeführte Zeit und bekommen auch wieder mehr Appetit, so daß sie besser gedeihen.

**Gewerkschaftskartell Karlsruhe.**  
Donnerstag den 14. März, abends 8 Uhr, im „Goldenen Adler“, Karl-Friedrichstraße 12, 963

**Generalversammlung.**

Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht der Kartellkommission. Vorberichter: Arbeitersekretär Willi und Vorsitzender Gg. Wolf.  
2. Rapport über den 4. Quartal 1907.  
3. Wahl der Kartellkommission und der übrigen Funktionäre.  
4. Mitteilungen.

Um das Erscheinen sämtlicher Delegierten ersucht  
Die Kartellkommission.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband Pforzheim.**  
Samstag den 16. März, abends 7 1/2 Uhr, im „Ettol“

**Mitgliederversammlung**  
mit Vortrag

Referent: Kollege D. Christensen, Gauleiter, Stuttgart.  
Wir bitten die Kollegen recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
Die Ortsverwaltung.  
962

**Bekanntmachung.**  
Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Wahl eines Stellvertreters für den durch Tod ausgeschiedenen Stadtvorordneten, Herrn Rechtsanwalt Dr. Max Friedberg, wurde mit Amtsdauer bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses gewählt:  
Herr Karl Racroig, Malermeister.  
Die Wählerlisten liegen vom 13. d. Mts. an während 8 Tagen im Rathaus, 2. Stock, Zimmer 88, zu jedermanns Einsicht auf.  
Etwasige Einsprüche oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei dem Bürgermeisteramt oder dem Groß-Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden.  
Karlsruhe, den 11. März 1907.  
Der Oberbürgermeister  
Siegfried Reuberl.

**Bekanntmachung.**  
Aufnahmen in die Sophienschule betreffend.  
Die Anmeldungen für das am Ostern 1907 beginnende neue Schuljahr der Sophienschule werden in der Kinderschule (Kriegstraße 44, 4. Stock), Bildhaus (Scheffelstraße 97) und Mühlburger Schulhaus (Wardstraße 3) am  
Donnerstag, den 14., und Freitag, den 15. März d. J., jeweils vormittags 8-12 und nachmittags 2-4 Uhr, entgegengenommen. Anmeldungen nach dem 15. März können nicht mehr berücksichtigt werden.  
Die angemeldeten Schülerinnen oder deren Eltern haben sich zur Entgegennahme weiterer Mitteilungen am  
Donnerstag, den 21., oder Freitag, den 22. März, zwischen 8-12 vormittags und 2-4 Uhr nachmittags in denjenigen Schulstufen einzufinden, in welchen die Anmeldung erfolgt ist.  
Karlsruhe, den 6. März 1907.  
Das Volksschulrektorat:  
Dr. Gerwig, Stadtschulrat.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter sowie für die vielen Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, auch seitens meiner Kollegen, sage ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen aufrichtigsten Dank.  
K. Mayer.

Auf sämtliche  
**Herren-Kleiderstoffe**  
gewähre bis incl. 15. März  
**10% Rabatt**  
Kaiserstr. 93 Arthur Baer Kaiserstr. 93  
1 Treppe hoch Karlsruher Reise- u. Versandhaus. 1 Treppe hoch.

**Konfirmanden-Hüte**  
sowie  
sämtliche Herren-Artikel  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
Kriegstr. 14 J. Körner, Kriegstr. 14.

**Konfirmanden - Hüte**  
steif und weich  
nur beste Qualitäten  
modernste kleidsame Formen  
von Mk. 1.40 bis Mk. 4.00  
Spezial-Hut-Magazin  
Wilh. Zeumer, Karlsruhe  
Kaiserstrasse 127 Rabatt-Spar-Vereins-Marken.

**Naftatter Spar-Koch-Herde,**  
**Gaggenauer Spar-Gas-Herde,**  
emalliert und lackiert,  
Oefen, Waschkeessel, Dampfwaschmaschine „Schneewittchen“, alle Haushaltungsmaschinen, Glühstrümpfe, alle Sorten Koch- und Haushaltsgeschirre  
laufen Sie am billigsten unter Garantie bei  
**Ernst Marx, Herd-, Ofen- und Haushaltsgeschäft,**  
Ruhlfeldstr. 45.  
NB. Da ich keine Rabattmarken führe, gebe ich auf alle Artikel einen  
Extra-Rabatt von 5%

Unsonst u. franko Pracht-Katalog Leder, Gold, Optik, Spiel, Musikwaaren etc., ca. 600 Gegenstände enthalten. Beste Einkaufs-Quelle. Wichtig für jeden. Bitte zu verlangen.  
**Fritz Hammesfahr Versandhaus Foche bei Solingen.**  
Versand per Nachnahme oder vorherige Kassa.  
Beste Rasiermesser der Welt.  
Knaibel! Nur bei mir zu haben.  
Kraus-Diamantstahl... M. 2.25  
Kraus-Silberstahl... M. 2.25  
Rasiermesser, Welschh... M. 1.50  
Rasierschalen und Pinsel... M. 0.25  
Rasierschale und Pulver... M. 0.25  
schmelz kann. Sollte doch. In Kela. Familie ohne. Strohkrömen... M. 1.25  
Komplette Rasiergeräthe mit Blutstiller in fein. Etui M. 4.25, 6., 8., 10.

**GROSSE-Modenwelt**  
Tonangebend!  
Unsererlei!  
Riesen-Schnittbogen.  
Abonnenten bei allen Postanstalt u. Buchhandl.  
Farbenprächtige Colorits.  
Gratis-Probenummern bei  
Joh. Henry Schwerdt, Berlin W.  
Achten Sie genau auf Titel.

**Komplette Kücheneinrichtungen:**  
Voll dampf-Waschmaschinen,  
Kohlenherde,  
Gasherde,  
gedekt, emalliert und lackiert,  
erkaffige Fabrikate, größte  
Auswahl, bei billigsten Preisen  
empfiehlt  
**N. Hebeisen,**  
Werderplatz 36, Hans- u. Kiechengeräte-Magazin.  
Mitglied des Rabat-Sparvereins.

**Alte Brauerei Heck,**  
Kaiserstraße 13  
Morgen Donnerstag  
Großes  
Schlacht-  
Fest.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
Fr. Möhrlein.

**Divan**  
neu, hoch, Sammetaschenband mit  
Rohhaar von 45, 50 und 60 Mk.  
an, schöne Stoffdivan, 35 Mk. Große  
Auswahl, gute, selbsterhellende  
Arbeit unter Garantie nur im  
Spezialgeschäft für Polstermöbel.  
Kein Laden, daher billigst. 973  
Rad. Köhler, Tapezier, Schützen-  
straße 56, Magazin im Hof.

**Zeichen-Utensilien**  
aller Art.  
Reißzeuge, Reißbretter  
Lineale, Winkel usw.  
liefern billigst 583  
**A. Herm. Raabs**  
42 Bahnhofstraße 42.

**Tüchtige Maschinen-  
arbeiter**  
für Holzbearbeitungsmaschinen ge-  
sucht. 968  
**W. Gail Ww., Friedrichstr. 33**

**Mädchen gesucht.**  
Per sofort oder später ein tüchtiges,  
solides Mädchen für Küche u. Haus-  
halt, gegen hohen Lohn gesucht. 986  
Kaiserstr. 76, 8. Et. rechts.

**Nächste Woche  
Ziehungen**  
Münchener Schriftstellerbeimelbe-  
lose à 3.- Mk., Straßburger  
Kriegergeheim und Donaukämpfer  
à 2.- Mk., Berkner à 1.- Mk.,  
auf 10 Stück Rabatt, empfiehlt, da  
Bad. Kreuz-Lotterie auf 16. April  
verlegt. 990  
**Carl Götz**  
Lehrerhandlung und Vaukschäft  
Gebelfstr. 11/15, Karlsruhe.

**Strümpfe, Socken, werden zu**  
billig und gut verarbeitet  
A. Hitz, Ebelstr. 14, 2. Et. rechts.  
**Wäsche zum waschen und**  
bleichen wird am billigsten  
zu verkaufen. Dursach, Amalien-  
str. 20, 4. Et. rechts.

**Die richtige Bezugsquelle**  
haben Sie, wenn Sie Ihre  
**Herren- u.  
Knaben-Kleider**  
bei  
**L. Gretz,**  
Marienstraße 27  
kaufen. 086  
Gute Stoffe, feine Verarbeitung,  
Größte Auswahl, billigste Preise

**Luhns wäscht  
am besten**  
**Billig zu verkaufen.**  
2 volle Betten mit Hochhaarmat-  
ratzen, Divan, Spiegelkasten,  
Bettisch, Büchereibank, Tisch u. Stühle,  
alles noch neu sehr geeignet für Brau-  
ereien.  
Geberstraße 2, part. 5. Schlagth.

**Möbel.**  
Alle Sorten Holz- und Eisen-  
möbel, vollständige Betten, Spiegel,  
Stühle, Wilder, Klappstühle, An-  
schlüssen, Sportwagen u. faust man  
gut und billig bei  
**Karl Spüle**  
in Firma Karlsruher Möbelhalle  
Kaiserstraße 23.  
Empfehle zu passenden Oster- u.  
Konfirmations-Geschenken mein  
reihhaltiges Lager aller Art  
Lager in  
Uhren ebenso  
eine reichhaltige Auswahl in Gold-  
u. Silberwaren, feiner Brin-  
neine, wie bekannt, zweckmäßige Re-  
paraturverhältnisse bei billiger Be-  
rechnung in empfehlende Erinnerung.  
Karl Willian, Uhrmacher,  
Schützenstr. 65, vis-à-vis d. Auerbach.

**Kleine Anzeigen.**  
Imal im Monat f. Abon. gratis.  
**Gerbinstraße 2, 3. St., ist auf**  
15. März od. später ein schönes  
Mausbuzzimmer zu vermieten.  
**Kaiserstr. 97, 8. St. ist für**  
od. später ein gut möbl. Zimmer  
zu vermieten.  
**Quisenstraße 28, 2. St., rechts, ist**  
ein möbliertes Zimmer per  
1 April, event. auch früher zu verm.  
**Morgenstr. 24, 2. St. r. sofort**  
oder später ein möbliertes  
Zimmer zu vermieten.  
**Morgenstr. 51, 8. St., ist ein**  
gut möbliertes Zimmer sofort  
billig zu vermieten.  
**Drossel, für 10 Mk. zu verkaufen.**  
Werderstraße 13, 8. Et. 1. Et.

**Herzogstr. 14, 2. St., rechts**  
ein möbliertes Zimmer per  
1. April, event. auch früher zu verm.  
12 Tage, 8. Guttes Bier.  
Chemann, alt 27 Jahre.  
Reichardt, alt 56 Jahre, seit  
Babnack, Friedr. Reichardt,  
rina Kammerer, alt 64 Jahre,  
des Bierbrauereibes, Karl  
Ratia, alt 5 Monate 11 Tage,  
Baer, Privatier, ein  
64 Jahre, Caroline Marie,  
55 Jahre, Witwe des  
Mayer, 78 Jahre, Johanna  
78 Jahre, Witwe des  
Johann Othmar, August  
hof, Steinbauer, ein  
89 Jahre, Elisabeth Jäger,  
Franz Jäger.

**Kinderbettstelle, gut ein-  
stufen, billig zu**  
kaufen. Luchstr. 17, 4. Et.  
**Kinderwagen, gebt, sehr  
blos Gestell mit Räder zu tauf  
Veeberstraße 2, 4. Et.**  
**Kinderliegewagen, sehr  
zu verkaufen. Dursach, Amalien-  
str. 20, 4. Et.**

**Sportwagen, 2fahg, sehr  
vert. Luffenstr. 46, 4. Et. l.**  
**Bügelofen, gebt, für  
wird zu taufen gesucht. 088  
weinstr. 20, 8. St. l.**

**Herd, gebraucht, ist wegnahme  
billig zu verkaufen. 086  
straße 36, 8. St.**  
**Cashendivan, ist preiswert  
wird auch ein älterer retour gen  
Dumboldstr. 15, 4. St., l.**  
**Fahrad, gebraucht, ist  
billig zu verk. Materstr. 1  
Mühlstr. 14.**  
**Muschelstücker ist  
Mühlstr. 14.**

**Kleidermacherin  
Werderplatz 33, 2. St.  
Standsbuch-Anzüge für  
Stadt Karlsruhe.**

**Geburten:**  
8. März: Hans Oskar  
Wolfgang. Sel. Johannes  
Geburtsort: A. r. R. r.  
Wangel, Kegelschüler. S. Marie  
ritze. S. Friedrich Braun IV.  
wilt. Emil Ludwig. S. G.  
Kaminmann. Elisabeth Schw  
Wolf, Kaminmann. S. Marie  
Agnes. S. Carl Röpke. S.  
Kamilla Barbara. S. 100  
Meyer und Witt. Res  
G. Ernst Rode, Hausdiener.  
Friederike Emma Christine  
S. Ludwig Braun, Kaufmann.  
Sofie Anna. S. Wilhelm  
Löbner. S. Carl Röpke, S.  
Wagenführer. S. 100  
S. Jakob Bauer, Kaufmann.  
Friedrich. S. Julius Bonn II.  
mamm. Carl Friedrich, S.  
Kathles, Müller. Anna, S.  
Kleinert, Schneider.

7. März: Julius Dec  
Viantenloch, Schlosser hier, mit  
Lina Hurrel von Gaggenau,  
Auszug von Wilsdorf, W  
hier, mit Karoline Constanze  
Stein. Friedrich Franz von  
woer, Peter hier, mit Maria  
von hier. August Müller hier, mit  
von hier. August Müller hier, mit  
Bogenwälder hier, mit  
Negler von Wlaten. S. S.  
ber von Königstein, Kaufmann  
mit Maria Steiner von  
feld. Friedrich Lindehell von  
heim, Wegler hier, mit  
von Griesbach. S. 1. Jakob  
von hier, Deizer hier, mit  
Brüner von Lengfurt. Jakob  
von Heilsheim, Maschinen-  
hier, mit Theresia Keller  
woer. Josef Dezen von  
mailed. Kaufmann hier, mit  
Friedrichs von Wilsdorf  
Wöhler von Mannheim  
hier, mit Anna Jotti von  
Karl Raymann von Wilsdorf  
Bahnarbeiter hier, mit  
Fritz von Winterhof. Carl  
von Mienfels, Wagenführer  
mit Maria Rubin von Wilsdorf.  
Todesfälle:  
5. März: Frieda, alt 1 Jahr,  
12 Tage, 8. Guttes Bier.  
Chemann, alt 27 Jahre.  
Reichardt, alt 56 Jahre,  
Babnack, Friedr. Reichardt,  
rina Kammerer, alt 64 Jahre,  
des Bierbrauereibes, Karl  
Ratia, alt 5 Monate 11 Tage,  
Baer, Privatier, ein  
64 Jahre, Caroline Marie,  
55 Jahre, Witwe des  
Mayer, 78 Jahre, Johanna  
78 Jahre, Witwe des  
Johann Othmar, August  
hof, Steinbauer, ein  
89 Jahre, Elisabeth Jäger,  
Franz Jäger.